



Deutscher Anwaltverein

Arbeitsgemeinschaft  
Medizinrecht

## **21. Frühjahrstagung der AG Medizinrecht**

### **Kann das BSG die Vergangenheit verändern?**

**Zur zeitlichen Rückwirkung höchstrichterlicher  
Entscheidungen im Recht der Krankenhausvergütung**

Prof. Dr. Carsten Schütz, Direktor des Sozialgerichts Fulda



**Was ist der Unterschied zwischen Gott und einem Historiker?**

**Gott kann die Vergangenheit nicht verändern.**

**Für unser Fragestellung bedeutet das:**

**Richter des 1. Senats ≈ Historiker oder „nur“ Gott?**



**Anlass der Fragestellung:**

**Verschiedene Entscheidung des 1. BSG-Senats**

- ❖ **Aufwandspauschalen**
- ❖ **Geriatrische Komplexbehandlung**
- ❖ **Neurologische Komplexbehandlung**

**Folge: Rückforderung von gezahlten Vergütungen bis zu 5 Jahre**



**Ökonomische Bedeutung als primär einseitige Belastung der Krankenhäuser stellt die Frage:**

**Gibt es zeitliche Grenzen für die Anwendung höchstrichterlicher Entscheidungen »nach hinten«?**

**Antwort vorweg:**

- ❖ **enormer argumentativer Aufwand ohne »greifbare« Subsumtion**
- ❖ **die subjektive Bereitschaft der Richterschaft**

## Gang der folgenden Untersuchung



- I. **Ausschluss verfassungsrechtlicher Problematiken**
- II. **Wo ist das Problem und wo die Lösung?**
- III. **»Treu und Glauben«**
  1. **Verwirkung**
  2. **Unzulässige Rechtsausübung**
- IV. **Error communis facit ius**
- V. **Subsumtionshinweise**



- I. **Ausschluss verfassungsrechtlicher Problematiken**



**Grundsatz ist klar:**

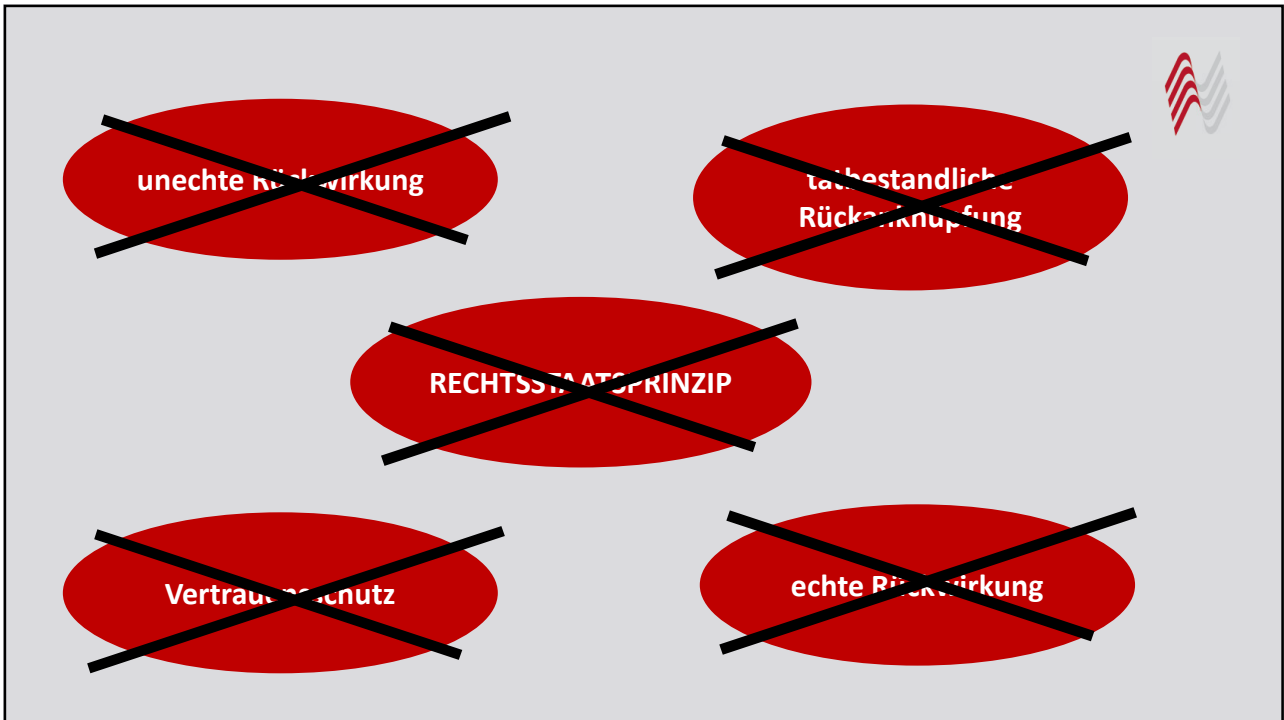
**(höchst)richterliche Entscheidungen stellen die  
»objektive« Rechtslage fest**

 **entsprechende Rechtsanwendung auf alle Streitfälle**



»Im Verhältnis zwischen KKn und Krankenhäusern sind Leistungen im Grundsatz so zu fordern und zu gewähren, **wie es der materiellen Rechtslage nach der Auslegung durch die höchstrichterliche Rechtsprechung des BSG entspricht.** KKn können daher die im Widerspruch zur materiellen Rechtslage gezahlten Aufwandspauschalen zurückfordern und die Krankenhausträger können sich dem, soweit die Ansprüche nicht verjährt sind, im Grundsatz auch nicht widersetzen.«

**BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R (Aufwandspauschalen)**





»Soweit sie sich auf die Grundsätze des **Vertrauensschutzes bei Rechtsprechungsänderungen** beruft, ist bereits nicht erkennbar, inwiefern diese Grundsätze vorliegend überhaupt Anwendung finden können, weil der erkennende Senat mit seiner Entscheidung vom 23.6.2015 **keine (höchstrichterliche) Rspr geändert, sondern erstmalig entschieden hat**, dass eine geriatrische frührehabilitative Komplexbehandlung das Vorliegen eines bestimmten Mindestalters voraussetzt. Wie aus einer höchstrichterlich nicht geklärten Rechtslage entsprechendes Vertrauen entstehen kann, führt die Beklagte nicht näher aus.

**BSG, Beschluss vom 30. Juli 2019 – B 1 KR 90/18 B  
(NZB zur Rückforderung wg. Mindestalter Geriatrie)**

**Nicht einmal die »Erfindung« der »sachlich-rechnerischen Richtigkeit« bei Aufwandspauschalen im Urteil vom 1. Juli 2014 war eine »Rechtsprechungsänderung« trotz:**

»**Es bestehen Auffälligkeiten**, die die KK zur Einleitung einer Abrechnungsprüfung unter Anforderung einer gutachtlichen Stellungnahme des MDK berechtigen und verpflichten, **wenn die Abrechnung** und/oder die vom Krankenhaus zur ordnungsgemäßen Abrechnung vollständig mitgeteilten Behandlungsdaten und/oder weitere zulässig von der KK verwertbare Informationen (...) **Fragen nach der - insbesondere sachlich-rechnerischen - Richtigkeit der Abrechnung** und/oder nach der Beachtung des Wirtschaftlichkeitsgebots **aufwerfen**, die die KK aus sich heraus ohne weitere medizinische Sachverhaltsermittlung und –bewertung durch den MDK nicht beantworten kann“.

**BSG, Urteil vom 13. November 2012 – B 1 KR 24/11 R  
Herausgabe von Behandlungsunterlagen**

**BVerfG ohnehin »großzügig«  
(etwa Beschluss vom 5. November 2011 – 1 BvR 1667/15)**



- ❖ Der Umstand, dass ein im Wege richterlicher Rechtsfindung gewonnener Rechtssatz über einen langen Zeitraum Beachtung fand, (...) verleiht indes dem bisherigen Rechtssatz keine höhere Wertigkeit oder gar eine verfassungsrechtlich erhebliche Bestandsgarantie
- ❖ Höchststrichterliche Rechtsprechung schafft kein Gesetzesrecht und erzeugt keine damit vergleichbare Rechtsbindung
- ❖ Es bedarf nicht des Nachweises wesentlicher Änderungen der Verhältnisse oder der allgemeinen Anschauungen, damit ein Gericht ohne Verstoß gegen Art. 20 Abs. 3 GG von seiner früheren Rechtsprechung abweichen kann
- ❖ Kein Prozessbeteiligter kann daher darauf vertrauen, der Richter werde stets an einer bestimmten Rechtsauffassung aus der bisherigen Judikatur festhalten



**II. Wo ist also eigentlich das Problem?**



❖ enorme ökonomische Auswirkung für wenige einzelne Betroffene, die von wenigen Akteuren ausgelöst werden können

❖ »Überraschungsentscheidungen« i.S.e. »Lotteriegewinns«



### Problemlösungssuche

❖ **NICHT im Verhältnis** Staat/KH-Träger

❖ **statt dessen: Verhältnis** KH-Träger/Krankenkasse



§ 69 Abs. 1 S. 3 SGB V



§ 242 BGB





**Dies gilt ungeachtet der Tatsache, dass das BSG die Rechtsbeziehungen KH/KK klar öffentlich-rechtliche charakterisiert:**

»§ 69 Satz 3 SGB V ist vor diesem Hintergrund einengend so zu interpretieren, dass entsprechend der Regelung des § 61 SGB X über den öffentlich-rechtlichen Vertrag **die Vorschriften des BGB nur dann in Analogie ergänzend heranzuziehen sind** (§ 61 Satz 2 SGB X), **wenn sich aus den übrigen Vorschriften des (gesamten) SGB nichts anderes ergibt** (§ 61 Satz 1 SGB X).«

**BSG, Urteil vom 12. Mai 2005 – B 3 KR 32/04 R**



**Urteile des 1. Senats unter Heranziehung von § 242 BGB**

**BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R (Aufwandspauschalen)**

BSG, Urteil vom 19. November 2019 – B 1 KR 10/19 R (offensichtl. Korrekturbedarf)

**BSG, Urteil vom 23. Juni 2015 – B 1 KR 21/14 R (Mindestalter Geriatrie)**

BSG, Urteil vom 23. Mai 2017 – B 1 KR 27/16 R

BSG, Urteil vom 5. Juli 2016 – B 1 KR 40/15 R

BSG, Urteil vom 23. Juni 2015 – B 1 KR 21/14 R

BSG, Urteil vom 13. November 2012 – B 1 KR 6/12 R

BSG, Urteil vom 8. September 2009 – B 1 KR 11/09 R (alle Nachforderungen KH)

**BSG, Urteil vom 21. April 2015 – B 1 KR 7/15 R (Erstattungsforderung)**

BSG, Urteil vom 1. Juli 2014 – B 1 KR 48/12 R (Herausgabe Behandlungsunterl.)

**BSG, Urteil vom 1. Juli 2014 – B 1 KR 47/12 R (Restzahlungsanspruch)**



### **III. »Treu und Glauben«**



- ❖ **enormer argumentativer Aufwand ohne »greifbare« Subsumtion**
- ❖ **die Bereitschaft der Richterschaft**

## Exkurs



### Rechtsprechung ist mehr Willensakt als Erkenntnisakt

»(...) so zeigt sich eine neue Eigentümlichkeit des Gegenstandes der Jurisprudenz darin, daß das Recht nicht bloß im Wissen, sondern auch im Fühlen ist, daß ihr Gegenstand nicht nur im Kopfe, sondern auch in der Brust des Menschen seinen Sitz hat. (...) welche Leidenschaften, welche Parteiungen mischen sich in die Aufsuchung der Wahrheit! Alle Fragen des öffentlichen Rechts sind davon durchzogen. (...) hier und beinahe überall im Recht hat das Gefühl sich schon für eine Antwort entschieden, ehe noch die wissenschaftliche Untersuchung begonnen hat.«

Julius von Kirchmann, 1848

## Schlagworte des 1. Senats



**»aufgrund eines dauerhaften Vertragsrahmens ständig professionell zusammenarbeiten«**

BSG, Urteil vom 05. Juli 2016 – B 1 KR 40/15 R

**»Krankenhausträger und KKn (...) allgemein durch § 4 Abs. 3 SGB V und besonders durch den dauerhaften Vertragsrahmen des Leistungserbringungssystems in der Grundsituation vertrauensvoller Zusammenarbeit und gegenseitiger Rücksichtnahme«**

BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R

**»Geltendmachen des Rechts dem Verpflichteten gegenüber nach Treu und Glauben als illoyal erscheinen lassen«**

BSG, Urteil vom 23. Mai 2017 – B 1 KR 27/16 R



## Es ergeben sich zwei Argumentations-Felder

- ❖ **Verwirkung**
- ❖ **unzulässige Rechtsausübung**



## **Verwirkung**

### Einerseits vollmundiger Grundsatz (vs. 3. Senat)...

»Das Rechtsinstitut der Verwirkung passt als ergänzende Regelung innerhalb der kurzen (...) vierjährigen Verjährungsfrist grundsätzlich nicht. Das Rechtsinstitut der Verwirkung findet nämlich nur in besonderen, engen Ausnahmekonstellationen Anwendung«

**BSG, Urteil vom 5. Juli 2016 – B 1 KR 40/15 R**

## Verwirkung



### ...andererseits aber doch schnelle Verwirkung

»Erteilt ein Krankenhaus einer Krankenkasse vorbehaltlos eine nicht offensichtlich fehlerhafte Schlussrechnung, ist eine Nachforderung nach Ablauf des auf das laufende Haushaltsjahr nachfolgenden Haushaltsjahres nach Treu und Glauben verwirkt.«

BSG, Urteil vom 23. Mai 2017 – B 1 KR 27/16 R

## Verwirkung setzt kumulativ voraus, dass

(BSG, Urteil vom 23. Mai 2017 – B 1 KR 27/16 R, Textbaustein)



1. der Berechtigte die Ausübung seines Rechts während eines längeren Zeitraums unterlassen hat (**Zeitmoment**) und
2. weitere **besondere Umstände** hinzutreten, die nach den Besonderheiten des Einzelfalls und des in Betracht kommenden Rechtsgebietes das verspätete Geltendmachen des Rechts dem Verpflichteten gegenüber nach Treu und Glauben als **illoyal** erscheinen lassen.



**Welche Umstände sind das?**



**Solche, die Verwirkung auslösenden  
»besonderen Umstände« liegen vor,**

1. wenn der Verpflichtete infolge eines bestimmten Verhaltens des Berechtigten (**Verwirkungsverhalten**)
2. darauf vertrauen durfte, dass dieser das Recht nicht mehr geltend machen werde (**Vertrauensgrundlage**), und
3. der Verpflichtete tatsächlich darauf vertraut hat, dass das Recht nicht mehr ausgeübt wird (**Vertrauenstatbestand**), und
4. sich infolgedessen in seinen Vorkehrungen und Maßnahmen so eingerichtet hat (**Vertrauensverhalten**), dass ihm durch die verspätete Durchsetzung des Rechts ein unzumutbarer Nachteil entstehen würde



**Kurze Subsumtion gem. Urteil vom 23. Mai 2017**

1. wenn der Verpflichtete infolge eines bestimmten Verhaltens des Berechtigten (**Verwirkungsverhalten = vorbehaltlose Schlussrechnung**)
2. darauf vertrauen durfte, dass dieser das Recht nicht mehr geltend machen werde (**Vertrauensgrundlage = Ablauf volles Kalenderjahr**), und
3. der Verpflichtete tatsächlich darauf vertraut hat, dass das Recht nicht mehr ausgeübt wird (**Vertrauenstatbestand = regelhafte Erwartung einer KK, es werde keine Nachforderung geben**), und
4. sich infolgedessen in seinen Vorkehrungen und Maßnahmen so eingerichtet hat (**Vertrauensverhalten**), dass ihm durch die verspätete Durchsetzung des Rechts ein unzumutbarer Nachteil entstehen würde (**= Verzicht auf haushaltsrechtliche Vorkehrungen**)



### **»Plastischer« formuliert das BVerwG**

»Zeit-, Umstands- und Vertrauensmoment sind nicht präzise voneinander zu trennen. Maßgeblich ist eine Gesamtbewertung aller zeitlichen und sonstigen Umstände.«

**BVerwG, Urteil vom 30. August 2018 - 2 C 10.17**



### **Nicht anders macht es das BSG**

»Der vom erkennenden Senat regelmäßig zugrunde gelegte Zeitraum des gerade laufenden und noch des nachfolgenden vollen Haushaltsjahres der KK trägt im Sinne einer praktischen Konkordanz den gegenläufigen schutzwürdigen Interessen der Beteiligten Rechnung.«

**BSG, Urteil vom 23. Mai 2017 – B 1 KR 27/16 R**



## Nicht anders macht es das BSG

- ❖ KK braucht tragfähige Berechnungsgrundlage für Haushaltsplan und Abgleich mit Ausgaben- und Einnahmenerwartungen, um Über- oder Unterdeckungen zu erkennen
- ❖ KH verfügt über alle Informationen zur gleich korrekten Abrechnung



anzuerkennendes Interesse der Krankenhäuser, eine übermittelte Schlussrechnung noch effektiv nachprüfen zu können

## Was bedeutet das für die » zeitliche Rückwirkung höchstrichterlicher Entscheidungen«?



das erforderliche Zeitmoment kann »Rückwirkung« als solche **nicht verhindern**, höchstens **befristen**

- ❖ selbst bei Übertragung der Grenze des »vollen Kalenderjahres« auf Rückforderungen ergeben sich bis zu zwei Jahre Rückforderungsansprüche (SG Fulda, Urteil vom 3. November 2020 – S 4 KR 413/18, Berufung eingelegt beim HessLSG – L 8 KR 70/21)
- ❖ aber BSG wohl anders (Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R): »KKn können daher die im Widerspruch zur materiellen Rechtslage gezahlten Aufwandspauschalen zurückfordern und die Krankenhausträger können sich dem, soweit die Ansprüche nicht verjährt sind, im Grundsatz auch nicht widersetzen.«





**Einzigste Alternative:** Berufung auf die übergeordnete Kategorie der »unzulässigen Rechtsausübung«, die ohne Zeitmoment auskommt.



### **Brauchbare Obersätze**

»Allerdings **kann** die Ausübung eines Rechts gem. § 242 BGB auch wegen widersprüchlichen Verhaltens ausgeschlossen sein, wenn der Berechtigte durch sein Verhalten dem Verpflichteten gegenüber einen Vertrauenstatbestand geschaffen hat, zu dem er sich nicht entgegen den Grundsätzen von Treu und Glauben in Widerspruch setzen darf.«

**BGH, Urteil vom 25. Oktober 2012 – I ZR 162/11**

»Nach gefestigter Rechtsprechung des BGH **kann** daher eine Rechtsausübung unzulässig sein, wenn sich objektiv das Gesamtbild eines widersprüchlichen Verhaltens ergibt, weil das frühere Verhalten mit dem späteren sachlich unvereinbar ist und die Interessen der Gegenpartei im Hinblick darauf vorrangig schutzwürdig erscheinen.«

**BGH, Urteil vom 04. Februar 2015 – VIII ZR 154/14**



## **Brauchbare Obersätze**

»Die Rechtsordnung sanktioniert widersprüchliches Verhalten eines Beteiligten nicht grundsätzlich mit einem automatischen Rechtsverlust. **Widersprüchliches Verhalten ist erst dann rechtsmissbräuchlich, wenn für den anderen Teil ein Vertrauenstatbestand geschaffen worden ist oder wenn andere besondere Umstände die Rechtsausübung als treuwidrig erscheinen lassen (...).**«

BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R



## **Systematisierung von unzulässiger Rechtsausübung**

- ❖ **die »objektive Interessenlage« verhindert nach Treu und Glauben die Rechtsdurchsetzung bei mangelnder Schutzwürdigkeit des Gläubigerinteresses, etwa bei unverdienten Vorteilen oder**
- ❖ **überwiegende Interessen der Gegenpartei**

## Systematisierung von unzulässiger Rechtsausübung



»Diese Fallgruppe der unzulässigen Rechtsausübung ist die allgemeinste und in sich vielfältigste. Es lassen sich zwar einige typische Konstellationen hervorheben, es bleibt aber ein **amorpher Bereich einzelfallbezogener Interessenabwägung**.

(...)

Eine Rechtsposition ist nicht schutzwürdig, wenn sie dem Inhaber in **unangemessenem Umfang unverdiente Vorteile** einbrächte.

(...)





Die beiden Fallgruppen der unzulässigen Rechtsausübung, die an der **überwiegenden Schutzwürdigkeit** der entgegenstehenden Interessen und der **mangelnden Schutzwürdigkeit** der eigenen Interessen anknüpfen, sind **zwei Seiten derselben Medaille**. Ein Recht wird versagt – oder gewährt – aufgrund einer **umfassenden Abwägung** der beiderseitigen Interessen. «

MüKoBGB/Schubert, 8. Aufl. 2019, BGB § 242 Rn. 461, 495, 510



## IV. Error communis facit ius

## Error communis facit ius?

	23.02.2018 SG Fulda 4. Kammer   S 4 KR 255/16 Gerichtsbescheid / Krankenversicherung - Vergütungsansprüche eines Krankenhauses - Abrechnungsprüfung - Aufwandspauschale / § 275 Abs 1c S 2 SGB 5, § 69 Abs 1 S 3 SGB 5, § 109 Abs 4 S 3 SGB 5, § 7 S 1 Nr 1 KHEntG vom 23. April 2002
	23.02.2018 SG Fulda 4. Kammer   S 4 KR 255/16 Gerichtsbescheid
	28.02.2013 SG Fulda 4. Kammer   S 4 KR 997/11 Urteil   Krankenversicherung - Krankenhaus - Entgeltvereinbarungen für neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden   § 4 Abs 1 KHEntG, § 4 Abs 2 KHEntG, § 4 Abs 5 KHEntG, § 4 Abs 9 KHEntG vom 15. Dezember 2004, § 5 Abs 4 KHEntG, ...
	28.02.2013 SG Fulda 4. Kammer   S 4 KR 997/11 Urteil   1. Entgeltvereinbarungen für neue Untersuchungs- und Behandlungsmethoden gem. § 6 Abs. 2 KHEntG (NUB-Vereinbarungen) können nur mit Geltung für ein oder mehrere Kalenderjahr(e) abgeschlossen werden; dem Begriff "befristete" in § 6 Abs. 2 S. 1 KHEntG kommt keine darüber hinausgehende oder ...   § 4 KHEntG, § 5 KHEntG, § 6 KHEntG, § 11 KHEntG, § 14 KHEntG, ...
	14.09.2000 EuGH   C-38/99 Schlussanträge des Generalanwalts/der Generalanwältin   Schlussanträge des Generalanwalts Ruiz-Jarabo Colomer vom 14. September 2000.; Kommission der Europäischen Gemeinschaften gegen Französische Republik.; Vertragsverletzung eines Mitgliedstaats - Richtlinie 79/409/EWG - Erhaltung der wild lebenden Vogelarten - Jagdzeiten.; Rechtssache C-38/99. - ...



## Error communis facit ius?

»Each generation of theoreticians and practitioners of law have conserved and used this principle.«

Ciacci/Mihnea, International Proceedings of Economics Development and Research, Vol. 34 (2012), S. 90 (90)

»The principle of apparent validity in law is defined in doctrine as being that general principle according to which each person who was entrusted with good faith in an invincible judicial appearance, publicly seen as reality itself, it must be protected judicially.«

Mureşan, Civil Law Dictionary, 2009, S. 535-536





## **Error communis facit ius?**

»(...) because people have ordered their affairs on the faith of the common understanding of what the statute means.

(...)

Another is to accept that there has been a practice in conflict with the view of the superior court und to hold that the view of the superior court will apply only for the future (...)

*Gordon, Communis error facit ius, in: Burrows et al. (Ed.), Judge and Jurist, Oxford 2013, S. 447 (454)*



## **Dazu kann ein Gedanken des BVerfG herangezogen werden**

»Soweit durch gefestigte Rechtsprechung ein Vertrauenstatbestand begründet wurde, kann diesem erforderlichenfalls durch Bestimmungen zur zeitlichen Anwendbarkeit oder Billigkeitserwägungen im Einzelfall Rechnung getragen werden.«

*BVerfG, Beschluss vom 15. Januar 2009 – 2 BvR 2044/07*



## Und es passt (ansatzweise) folgende Ausführung des BSG

»Allerdings müssen Krankenhausträger und KKn bei einer gegebenen Rechtslage zunächst vorangehen und deren Konkretisierung durch praktische Rechtsanwendung als Erste bewältigen. Der Schutz des Vertrauens von KKn und Krankenhäusern in von ihnen dabei eingeübte Verfahrensweisen ist umso stärker, je länger und einvernehmlicher die Verfahrensweisen praktiziert werden, je **bedeutsamer sie sind**, (...).«

BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R



## V. Subsumtionshinweise



## Verwirkung

Verwirkungsverhalten	<b>vorbehaltlose Schlussrechnung</b>	Vorbehaltlose Zahlung
Vertrauensgrundlage	<b>Ablauf Kalenderjahr</b>	keine Infragestellung der OPS-/ICD-10-Kriterien
Vertrauenstatbestand	<b>Erwartung fehlender Nachforderung</b>	Erwartung keines widersprüchlichen Verhaltens
Vertrauensverhalten	<b>Verzicht auf Haushaltsvorkehrungen</b>	Verzicht auf Haushaltsvorkehrungen



## Verwirkung

- ❖ **Rückwirkungsbegrenzung auf  
max. zwei Kalenderjahre**
- ❖ **kaum mehr überzeugend vor dem Hintergrund  
von § 109 Abs. 5 SGB V n.F.**



## Unzulässige Rechtsausübung

- ❖ massenhafte Fallzahlen
- ❖ diskussionslose Zahlung (mit Billigung des MD)
- ❖ keine Infragestellung der OPS/ICD-10-Interpretation






## Wenn nicht das, was dann?

- ❖ professionelle und vertrauensvolle Zusammenarbeit
- ❖ Widerspruch zu Vertrauensgrundlage
- ❖ error communis facit ius
- ❖ illoyal



## Wenn nicht das, was dann?

- ❖ besondere Umstände
  - ❖ unverdiente Vorteile
-  ❖ Sachleistungsanspruch erfüllt
- ❖ Überraschungsentscheidung



## Letztlich muss Evidenz das Ziel sein:

»But I know it when I see it,  
and the motion picture involved in  
this case is not that.«

Jacobellis v. Ohio, 1964



Potter Stewart  
1915 - 1985



## Aber selbst bei den AWP ein Haken:

»Allerdings müssen Krankenhausträger und KKn bei einer gegebenen Rechtslage zunächst vorangehen und deren Konkretisierung durch praktische Rechtsanwendung als Erste bewältigen. Der Schutz des Vertrauens von KKn und Krankenhäusern in von ihnen dabei eingeübte Verfahrensweisen ist **umso stärker**, je länger und einvernehmlicher die Verfahrensweisen praktiziert werden, je bedeutsamer sie sind, **und wenn sie zugleich bereits über längere Zeit eine höchstrichterliche Billigung erfahren haben.**«

BSG, Urteil vom 16. Juli 2020 – B 1 KR 15/19 R



## **Unhintergebar:**

**»Willen« der gesetzlichen  
Richterinnen und Richter**



## **Letztlich muss Evidenz das Ziel sein:**

**Will he know it when he sees it?**



**Rainer Schlegel**



**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**